



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 25. Dezember.

Jahrgang.

Künftigen Sonnabend erscheint, wegen der Festtage, keine Handlungszeitschrift.

Ueber Licht und Wärme in Bezug ihrer Wirkungen auf die Baukunst. Von C. Wenzel in Greifswald.

(Fortsetzung.)

Die beständige Abwechslung unseres Klima's von circa 20° Kälte bis 50° Grad Hitze (Réaumur) erfordert eine Konstruktion, welche diesen entgegengesetzten Einwirkungen gleich gut widersteht. Hieraus folgt, daß Wände und Dächer aus möglichst schlechten Temperaturleitern bestehen müssen. Wie suchen wir dies zu erreichen? Beinahe gerade entgegengesetzt. Die vorwaltende Bauart aller ökonomischen Gebäude ist das sogenannte Fachwerk mit Lehm oder Stein ausgefüllt. Abgesehen von der Glendigkeit und Verbrennlichkeit dieser Bauart, sind die Wände unter allen Umständen viel zu dünn, um lange einer fortgesetzten Einwirkung von Kälte und Hitze, ja selbst des Regens zu widerstehen. Da man die Kälte in solchen Ställen zur Winterszeit aus Erfahrung kennt, so sucht man das Vieh dagegen dadurch zu schützen, daß man die Räume möglichst niedrig macht; was aber im Sommer unerträgliche Hitze, und zu jeder

Jahreszeit einen ungesunden Dunst erzeugt, welcher weder Menschen noch Vieh zuträglich ist.

Die mit Lehm ausgefüllten Fächer (gestaakten Wände) sind, abgesehen von ihrer Vergänglichkeit, immer noch den mit Mauersteinen ausgefüllten vorzuziehen, da Lehm und Stroh schlechtere Leiter sind, als gebrannte Steine; allein auch sie sind mit sechs Zoll Stärke zu dünn, um die äußere Temperatur abzuhalten, und bedürfen wenigstens eine Hintermauerung mit Lehmsteinen, um leidlich zu sein.

Also stärkere Umfassungswände wären ein Haupterforderniß, wenn man sein Vieh, und folglich seinen Gewinn will gedeihen sehen. Unsere Vorfahren wußten sehr gut, was sie mit ihren starken Mauern wollten, und scheuten weder Kosten noch Mühe sie solid und zweckmäßig zu errichten. Daher freut sich das jezige Geschlecht, wo die allgemeine Zerstörungswuth dergleichen Gebäude noch nicht zum Bau jämmerlicher Hütten abgebrochen hat, sie zu beliebigen Zwecken zu verwenden, aber selten fällt es Jemanden ein eben so tüchtig für spätere Geschlechter zu sorgen.

Thür- und Fensteröffnungen müssen wir haben, aber wir entbehren den Vortheil solcher Länder, wo ein minder großer Unterschied der Kälte- und Hitzegrade, und folglich eine beständigere Witterung, hierin auch mehr Bestimmtheit in der Anordnung zulassen. Wäre es bei uns nur heiß oder nur kalt, so würden möglichst kleine und möglichst wenig Oeffnungen eine natürliche Folge sein. Die Sitte unsere Oeffnungen der Fenster zu verglasen läßt der Kälte und Wärme gleichen Spielraum in die Gebäude zu bringen. Wir dürfen demnach nicht mehr Oeffnungen in die Wände machen, als Licht und Luft unumgänglich erfordern.

Die Art der Bedekung der Dächer trägt wesentlich zur Stimmung der Temperatur in den Gebäuden bei. Stroh und Rohr als schlechte Wärmeleiter würden den beabsichtigten Zweck, die äußere Temperatur abzuhalten, am besten erfüllen. Ihre Verbrennlichkeit aber verbannt sie nach und nach gänzlich von der Liste verwendbarer Deckungsmaterialien.

Gebrannte Dachsteine, welche gewöhnlich bei uns verwendet werden, erzeugen unter dem Dache eine eben so unerträgliche Hitze als Kälte, wie wohl jeder Bewohner von sogenannten Dachstaben bezeugen kann, wenn nicht besondere Vorsichtsmaßregeln angewendet werden, als: eine förmliche Deckkonstruktion im Kehlgebälke, Maurung senkrechter Wände an der schrägen Dachseite bis zur Brüstungshöhe, wodurch zwischen der schrägen Dachseite und der senkrechten Brüstungswand ein Luftraum entsteht, welcher schlecht leitet. Ferner Ausfüttung der noch übrig bleibenden schrägen Dachfläche, von der senkrechten Brüstungswand bis zur Delle, durch gestaute Felber; welche Hülfsmittel alle aber nicht ganz die äußere Temperatur zu mildern im Stande sind.

Damit nun die im Dache befindliche Temperatur, namentlich die Kälte, sich den unteren Räumen nicht mittheilen kann, ist es unter allen Umständen gut die Bodentreppen durch Verschläge und Thüren abzusondern.

Damit ferner die Temperatur des Dachbodens sich nicht den unmittelbar darunter liegenden Zimmern durch die Delle mittheile, ist es gut sogenannte halbe Windelbodendecken, andern Konstruktionen vorzuziehen, da bei diesen Decken der zwischen den Deckenschaalbrettern und den Einschiebebrettern eingeschlossene Luft Raum ein schlechter Leiter ist und die obere Temperatur nicht eindringen läßt.

Alle Metallböcher sind starke Leiter. Es kommt also hier ganz besonders darauf an, die sich unter dem Dachboden erzeugende Temperatur abzusperren. Verschläge der Bodentreppen, halbe Windelboden im Dach-

gebälk und am besten noch ein dreijölliger Lehmstrich über dem Dachgebälk werden diesem Zwecke am besten entgegenkommen.

Außerdem ist es aber namentlich der Hitze wegen, welche sich unter Zink-, Eisenblech- und Kupferdächern erzeugt, nothwendig, viele Luftzüge anzubringen, damit die kühle Nachtluft die Tagestemperatur vertreibe. Deswegen dürfen Metallböcher niemals unmittelbar auf der Balkenlage des oberen Stokwerkes ruhen, sondern sie müssen auf wenigstens um 4 Fuß erhöhten Frontwänden ihr Auflager finden, damit im Sommer die Hitze unter dem Dachboden durch Luftzug fortgeschafft, im Winter ober nach erfolgter Schließung aller Luftzüge unter dem Dachboden eine abgesperrte Luftschicht gebildet werde, welche als schlechter Leiter dem Eindringen der äußern Temperatur widersteht.

Bei Stadtgebäuden und Bürgerhäusern lassen sich zwar die Eingangs gegebenen Hindeutungen wegen Berücksichtigung der Weltgegenden für bestimmte Räume selten oder niemals genau befolgen, allein was den Abschluß der äußeren Temperatur betrifft, hinsichtlich der Dächer und durch Vermeidung der Zugluft noch viel mehr thun als bis jetzt geschieht. Das einfachste Mittel gegen Zugluft, welche (nebenbei gesagt) schlechte Zähne, rheumatische Schmerzen und Erkältigungen aller Art bewirkt, ist Abspernung der Stokwerke in den Treppenhäusern durch Verschläge, oder wenn man das Licht braucht, durch Glaswände.

Eine besondere Rücksicht verdient die Verbesserung unserer Küchen. Die gewöhnlichen Feuerherde und offenen Schornsteine derselben verursachen einen immerwährenden Zug, folglich Zirkulation der Luft und Veränderung der Temperatur. Um diesen Uebeln vorzubeugen, wäre bei den Küchen nothwendig, mehr und mehr sogenannte verdeckte Kochherde einzuführen, oder wenigstens die Schornsteine mit eisernen Klappen zu versehen, um sie willkürlich öffnen und schließen zu können, damit man, wenn kein Feuer auf dem Herde brennt, dem Zuge wehren kann. So angenehm die Kochherde im Winter sind, weil die Küche alsdann gleich einer Stube erwärmt wird, eine so unangenehme Hitze erzeugen sie im Sommer, und für diese Jahreszeit ist es vortheilhafter die Schornsteinklappe offen zu erhalten, damit die zu große Wärme entweichen kann; der Bequemlichkeit nicht zu gedenken, welcher ein gewöhnlicher offener Herd in Verbindung mit einem verdeckten in so fern gewährt, daß man nicht um jede Kleinigkeit, z. B. etwas warmes Wasser, den ganzen Ofen des verdeckten Herdes zu heizen braucht. Also ein gewöhnlicher kleiner Herd, in

Verbindung
Klappe in
nen Mäng.

Die
schläge ab
zu erhalten
dasselbe h
einzelne a
peratur z
konsequen
sten, wel
sundheit.

©

Fr.

tate kürz
Advertis
bootes G
dann das
nicht auch
Die Resu
den mir
dieselben
den, dan
möchten.
dessen Bo
Röhre al
Zylinder
maschinen
Presse un
ergibt, d
Druck des
gibt die e
wenn man
net, dam
absinken
gung, die
linder ein
des Damp
der Exple
terial ver
zu denen
gen Fälle
ersparen,
Leitung
bei jedem
deren Er

Verbindung mit einem verdeckten Feuerherde und einer Klappe im Schornstein, werden allen oben ausgesprochenen Mängeln in den Röhren abhelfen.

Die Keller werden schon jetzt gewöhnlich durch Bettschläge abgesperrt, um ihre Temperatur gleichförmiger zu erhalten, und es ist unbegreiflich, warum man nicht dasselbe höchst einfache Mittel anwendet, um auch jedes einzelne andere Stofwerk gegen Veränderung der Temperatur zu schützen. Die einzige Erklärung dieser Inkonsequenz geben höchstens die etwas anwachsenden Kosten, welche immer mehr berücksichtigt werden als die Gesundheit.

(Beschluß folgt.)

Ersatzmittel der Dampfkraft.

Hr. Salt, der berühmte Novellenschreiber, richtete kürzlich folgende Mittheilung an den Greenock Advertiser: „Die unglückliche Explosion des Dampfbootes Carl Grey veranlaßte mich zu versuchen, ob sich denn das Prinzip meines Druckhebers (pressure-syphon) nicht auch zum Treiben von Schiffen anwenden ließe. Die Resultate, zu denen ich hierbei gelangte, entsprachen mir so vollkommen, daß ich mich veranlaßt fühle, dieselben aus Gründen der Menschlichkeit bekannt zu machen, damit auch Andere sie durch Versuche bewähren möchten. Man nehme einen Zylinder, und bringe mit dessen Boden eine Röhre in Verbindung; sowohl die Röhre als den Zylinder fülle man mit Wasser, in den Zylinder bringe man einen Kolben, wie an den Dampfmaschinen, und dann treibe man mit einer Bramah'schen Presse und einer einfachen Vorrichtung, die sich von selbst ergibt, das Wasser in der Röhre empor, wo dann der Druck des Wassers den Kolben emporheben wird. Dies gibt die erste Bewegung; die zweite hingegen ergibt sich, wenn man nach emporgehobenem Kolben einen Hahn öffnet, damit das Wasser entweichen und der Kolben herabsinken kann. Man erhält hiedurch eine Kolbenbewegung, die eben so vollkommen ist, als jene in dem Zylinder einer Dampfmaschine; und eine Kraft, die jener des Dampfes an Wirksamkeit gleichkommt, keine Gefahr der Explosion darbietet, keine Ausgaben für Brennmaterial veranlaßt, und zu allen Zwecken anwendbar ist, zu denen man sich des Dampfes bedient. Da es in einigen Fällen wünschenswerth sein dürfte, das Wasser zu ersparen, so kann man den Hahn sein Wasser in eine Leitung oder in eine Röhre ergießen lassen, in der es bei jedem Kohlenhub in die Röhre zurückgelangt, an deren Ende die Bramah'sche Presse arbeitet. Ich bin

kein Mechaniker von Profession, sehe aber kein Hinderniß gegen die Anwendung des hier angedeuteten Prinzips, so daß ich zu Versuchen hierüber auffordere.“

R i s i g e l l e n.

Zu Quebet kamen in diesem mit dem 3. Oktober endigenden Jahre nur 11,125 Einwanderer auf 929 Schiffen an, 1834 29,769 auf 930 Schiffen.

Die von einer Anzahl Münchner und Augsburger Handelshäusern projektirte Eisenbahn zwischen München und Augsburg soll genehmigt worden sein, und die von der Regierung ausgehenden Vorarbeiten baldigst begonnen werden. Man glaubt, sie werde auf der alten Straße, die in frühern Zeiten zwischen beiden Städten bestand, geführt werden, indem sie hinter Nymphenburg über Menzing durch lauter Thäler nach Fürstenseldbrunn geführt würde, wodurch man alle Hügel und Berge vermeiden würde. Von da würde sie dann über das Lechfeld geteilt werden.

Von England ist eine große Anzahl Maschinen, vorzüglich solche, die zur Verbesserung der Dampfmaschinen dienen, nach Rußland gesandt worden, und man versichert überdem, daß fast nichts in England erfunden werde, wovon nicht sogleich Modelle dahin gehen.

In Lissabon wirbt ein Engländer Galizier für Jamaika an, wo sie die Neger ersetzen sollen.

Im Jahre 1835 legten die englischen Interessenten der verschiedenen Bergbau-Unternehmungen in Mexiko und Südamerika 345,000 Pfund Sterling in Aktien an, die damals einen Marktwert von fast $4\frac{1}{2}$ Millionen Pfund erlangten. Jetzt haben diese Aktionäre bereits über 4 Millionen in diese Unternehmung gesteckt, und der Gesamtwert ihrer Aktien auf dem Markt ist nur 620,400 Pfund.

K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

* F ü n f t i r c h e n, 20. Nov. Am 7. Nov. trat hier zum großen Nachtheil der Landwirthe, plötzlich strenge Kälte ein. Denn viele Weingärten hatten noch die Weintrauben an Stöcke, die eben so gefroren, wie der Most in den Bobingen. Auch der Kukuruz, die Hirse und die Erdäpfel (Kartoffeln) erfroren auf dem Felde. Viele Landwirthe hatten ihre Feldfrüchte noch nicht austreten lassen, viele hatten noch nicht Winterfrüchte ausgesät. Dazu kommen die Verheerungen der noch

immer fortwährenden Viehseuche. Wahrlich traurige Umstände für das bevorstehende Jahr 1836.

* Aus der Honter Gespanschaft, am 10. Dezember *). In unserer Gegend hat der Viehfall ganz aufgehört. Ich hätte so gerne Versuche mit dem Ammonium an kranken Thieren gemacht, es bot sich mir aber keine Gelegenheit dar. — Eben so wenig gibt es jetzt hier Kranke mit nervösem Typhus. Ich hätte Lust auch hierin mit einem neuen Heilmittel Versuche zu machen! **)

* Theresiopel (im Batscher Komitat), am 2. Dezemb. So wie zu Anfang Novembers plötzlich die ganze Batscher Gespanschaft mit Schnee bedeckt wurde und starker Frost eintrat, so hat sich der Schnee mit dem Frost schnell verloren und neblichter Witterung Platz gemacht, aber leider, auch die Straße verdorben ***). — Die zu Anfang Novembers in dem benachbarten Serbien mit Schnee bedekten noch nicht abgelesenen Weingärten auf dem großen Weingebirge Truscha-Gora wurden durch das gelinde Schawetter gleichfalls von ihrer Schneedecke befreit.

* Aus der Szatmarer Gespanschaft, zu Anfang Dezemb. Die Löserdürre hat in unserer Gegend leider noch nicht aufgehört. Die Weizen- und Kukuruz-Ernte ist in dieser Gespanschaft schlecht ausgefallen und der Weizen ist sehr brandig ****). Zwetschen und andere Obstgattungen sind nur mittelmäßig gerathen. Die Eiheln, welche für die Schweinemast von so großer Wichtigkeit sind, sind fast ganz misrathen.

*) Mitgetheilt von Dr. Romy in Gran.

***) Der nervöse Typhus, die Löserdürre oder Hornviehseuche, die orientalische Pest (Typhus orientalis), die orientalische Cholera oder der Brechruhrtyphus und das gelbe Fieber sind insgesammt verwandte Typhusarten und da sie in ihrer Natur und in ihrem Verlauf viel Analogie haben, so können auch zur Verhütung und Heilung derselben verwandte Mittel dienen. Ueberhaupt hat die Krankheitsfamilie Typhus eine der Gesundheit der Menschen und Thiere sehr gefährliche ausgebreitete Sippschaft. So gibt es einen Vetechialtyphus (Flekkieber), einen Ruhrtyphus, Kindbetttyphus (Kindbettfieber), einen Wundtyphus, einen Darmtyphus, einen Augentypus (Augenpest), Schlundtyphus, Rachentypus, Brusttyphus u. s. w.

Dr. Romy.

****) Später hat sich auch daselbst, wie in Pesth, wieder der Kälte und Frost eingestellt.

*****) Dasselbe findet in der Barscher und in vielen anderen Gespanschaften Statt.

Dr. Romy. Auf den Oktober: Regen folgte zu Anfang November Frost, der das Ausnehmen der Kartoffeln aus der Erde verhindert. Dasselbe war der Fall in der benachbarten Szaboltscher Gespanschaft.

London, 5. Dez. Baumwolle flau. Kaffe unverändert. Zucker hat sich erhalten, und die Preise der raffinierten haben mehr angezogen. 8105 Säke Mauritius gingen heute $\frac{1}{2}$ s niedriger weg.

London, 9. Dezemb. Konso. 3 Proz. 91 $\frac{1}{2}$.

Paris, 11. Dezemb. Konso. 5 Proz. 108, —; 3 Proz. —, —.

Wien, 19. Dezemb. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 101 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 99 $\frac{5}{8}$; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale —; Anlehen von 1834 —; Bankaktien —.

Intelligenzen.

Ankündigung.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht, daß auf den im löbl. Baranyer Komitat liegenden, zur k. Fiskal-Herrschaft Mindszent gehörigen Prädium Szent-Martony am 11. Jänner 1836 Vormittags, 8 $\frac{1}{2}$ Zentner Potasche bester Qualität mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung, an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Ofen, den 10. Dez. 1855.

Westher Getreidemarkt.

	Westher Weizen (Am 22. Dezember.) Preise in W. W.		
	besten	mittleren	ordinäres
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8. 50	7. 50	7. —
Halbfrucht	5. 50	5. —	4. 50
Roggen	5. 45	5. 30	— . —
Gerste	5. 36	5. 24	5. 12
Hafer	2. 24	2. 18	2. —
Kukuruz	5. —	2. 54	2. 45

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.

Achter

Ueber die Wirkung

Fernerhaltung gleich eingangsthürthür gegenüber die Seite des Finie von B wird), oder mindestens ein berücksichtigen suchen sie die Thüren und im Grundriß damit am k geöffnet werd durch das Ha Wir te nate im Jah wenn man sich Die G mer die wärn Hauses und r